

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Korpuszeile 12 Pf.

Einlegenannahme in der Geschäftsstelle des Blattes, Zeiterstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere und kommissarische Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM. von unseren Lesern ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den Briefträger 1,30 RM.

Streichjährlich und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeiterstraße 10, auch von unseren Lesern und allen Käufern, Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 63.

Donnerstag den 31. Mai 1917.

56. Jahrgang

## Die Wahrheit auf dem Marsche.

Je größer die Opfer werden, die dieser furchtbare aller Krieg verschlingt, um so schwerer wird die Verantwortlichkeit drückend, die das einseitige Blutvergießen verurteilt haben. Die Entente-länder waren von vornherein bestrbt, uns die Schuld an dem Kriege unterzujagen; sie luden auch gegenüber den flaren und blühenden Schutzbeweißen aus amtlichen Vortellungen ihrer eigenen Kreise an der Pflichten festhalten, Deutschland habe in zügellosem Übermut die den Krieg von Jansz gebröhen, und sie benutzten ihre honorarige Stellung im Reichstagen, um der ganzen Welt die falsche Darstellung als unantastbare Wahrheit einzuführen. Wenn man auch in den neutralen Staaten Europas vielfach den wahren Sachverhalt erkennt, so blieb das überweltliche Ausland doch den Entente-ländern ausgehört. Die Geschichte wird einig sein, welchen bedeutenden Einfluß der mit den größten Mitteln geführte Propaganda unserer Gegner auf die Entzweiung der Feindeslücken gehabt hat. Wäre die Wahrheit von vornherein offenkundig geworden, so wäre sicher vieles anders gekommen. Dauernd unterdrücken oder sohinanden läßt sich die Wahrheit aber nicht. Wir haben jedoch Wagnisse geteilt, von dem der Welt der Wahrheit ausgeht über alle Welt, und es scheint, als sei auch die große Wahrheit über die Kriegsschuld endlich auf dem Marsche; das Wagnisse hat ihr zu einem weiteren bedeutenden Schritt vorwärts verholfen.

### Die Komplizen.

Zu schwarzen Plänen hatten sich die Männer verbunden, die in den Jahren vor dem Kriege berufen waren, die auswärtige Politik der uns heute feindlich gegenüberstehenden Entente-länder zu leiten. Gren, Delcasse und Salomon bildeten ein Kollodium, das über die Gegenstände seiner sonstigen politischen Ziele hinweg geht wurde durch den einen Gedanken, das mächtig aufstrebende Deutsche Reich zu unterdrücken und zu vernichten. Sie fanden sich und mußten wohl, daß ein jeder von ihnen bei gegebener Gelegenheit bereit sein würde, über den anderen herzufallen; aber wie eine Mauerbande durch einen gemeinsamen Anschlag zusammengeschlossen wird, so wurden diese führenden Staats-männer durch ihren gemeinsamen verbrecherischen Plan verbunden, der auf die Zerstörung des europäischen Friedens zur Verwirklichung Deutschlands gerichtet war. Der französische Renegat, die russische Ausbeutungslust und das Verlangen Englands nach unteiliger Welt-herrschaft hatten die drei Männer zusammengeführt. Das Komplott wurde nur auf die Gelegenheit, um unter der Maske der Harmonie und Friedlichkeit zur Ausföhrung seiner finsternen Pläne zu schreiten, die einst der feuchte Grund ausgebreitet hatte. Doch ist diesen Kollizen die Maske nicht völlig vom Gesicht gerissen worden, wenn sie durch die persönlichen Aufzeichnungen des früheren belgischen Gelehrten in Berlin auch den Blicken der Neutralen wahrnehmbar gelistet wurde.

### Die Dokumente.

Der radikale russische Arbeiter- und Soldatenrat läßt nicht loder. Er will unter allen Umständen Gewißheit darüber erhalten, ob Rußland tatsächlich, wie man ihm einredet, einem ihm aufgezwungenen Krieg zu seiner Verteidigung läßt, oder ob es sich für das einseitige Jarenrecht um einen Angriffsrieg mit den Erbauungs-ländern Frankreich und die Verbündeten handelt. Die genannte Vereinigung, die in Rußland über die Majorität verfügt und daher maßgebend in Einfluß besitzt, hat jedoch auf einer Vertreterversammlung mit 340 gegen nur 46 Stimmen die Veröffentlichung der Geheimnisse des Auswärtigen Amtes gefordert, die allein volle Klarheit über die wirtlichen Kriegswirren verbreiten kann. Die unmittelbare Schuldigen hat längst ihre Schuld erlegt. Mit Delcasse sind auch Gren und Salomon von der Wirklichkeit verschwunden. Aber was sie geschrieben und was sie getrieben, das ist in den Geheimdokumenten enthalten, die in den Auswärtigen Ämtern der drei Entente-länder aufbewahrt und jedem Einbild Uneingeweiht mit ängstlicher Scheu entzogen werden. Die Förderung nach Bekanntgabe dieser Geheimnisse ist ein deutliches Zeichen des erkrankenden Willens, die Veröffentlichung selbst würde ein vernichtendes Urteil gegen die Drobstichter in Petersburg, London und Paris darstellen und auf die künftige Haltung der breiten Massen Außlands, die sich jetzt in der Macht befinden, von maßgebender Bedeutung werden. Aus diesem Grunde ist die Veröffentlichung der Geheimdokumente von höchster Wichtigkeit und die Tatsache, daß die Wahrheit endlich auf dem Marsche ist, aufs freudigste zu begrüßen. Denn wird die Welt auch von gegnerlicher Seite die untrüglichen Beweise erhalten, daß unsere Feinde die Schuld an den Ausbruch des Krieges tragen, wie sie die Schuld tragen an der verbrecherischen Fortsetzung des Blutvergießens.

## Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, 27. Mai 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Wytschaete-Vogel und auf beiden Ufern der Scarpe

nahm die Feuerstätigkeit wieder größeren Umfang an. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorstöße abgewiesen, südwestlich von Scherville und nördlich von Monchy Verstärkungen feindlicher Vortruppen unter Wirkungsgewalt genommen.

### Front des deutschen Kronprinz

Gezweifelnd verhielten sich die Franzosen in viermaligem Angriff, uns die an den Steinbrücken südlich von Bazung genommenen Stellungen wozu zu entziehen. Auch ein nach eintritt der Dunkelheit vordringender fünfter Anlauf scheiterte verlustreich.

Ein nachts bei Bazung nach starken Feuerüberfall einziehender Vorstoß blieb für den Feind ohne jeden Erfolg. In der Champagne wurde westlich der Sumpfes der Artilleriekampf lebhaft.

### Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts wesentliches.

Am 26. Mai sind 15 feindliche Züge abgeköhnen worden. Letzter Hof blieb über den 30 Gegner Sieger im Luftkampf.

Auf dem

### östlichen Kriegsschauplatz

und an der

### mazedonischen Front

bei wechselnder Feuerstätigkeit an einzelnen Abschnitten keine größeren Kampfhandlungen.

Großes Hauptquartier, am 28. Mai 1917

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Zwischen Poper und Armentieres, bei Gul-lux und beiderseits der Scarpe entwickelten sich bei guter Sicht heftige Artilleriekämpfe.

Am Mittelnacht wurden mehrere englische Kompagnien westlich von Wytschaete zurückgeworfen.

Zwischen Ghent und Ballecourt spielten sich auf beiden Ufern des Senleebaches bis in die Nacht hinein heftige Kämpfe ab. Die wiederholte Angriffe der Engländer sind dort an der Jahigkeit unserer Truppen blutig gescheitert.

### Front des deutschen Kronprinz.

In der Champagne nahmen Württembergische und Thüringische Regimente und Teile eines Sturmabteilung in reichem Ausmaß mehrere französische Stabskommandos an Pörsberg und Kalberg, südlich von Moronville. Sorgfältige Vorbereitung und zusammengefaßte Artilleriewirkung bahnete der Infanterie den Weg zu dem Erfolge, der gegen mehrere starke Gegenangriffe behauptet wurde.

Der Feind erlitt schwere Verluste, über 250 Franzosen wurden gefangen genommen, einige Wundgenessene erbeutet.

Endlich von Huroy käuberten Stötknups ein aus den Kämpfen am 25. Mai in unserer Stellung bisher gefangenes Franzosenstuck.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts neues.

Untere Flieger schossen 12 feindliche Flugzeuge und 2 Festballone ab.

Auf dem

### östlichen Kriegsschauplatz

und an der

### mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Französischer Gegenangriff am Pörsberg gescheitert.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Wytschaete-Vogel war gestern der Feuerkampf gesteigert; auch am Kanal von La Wasse und in einzelnen Abschnitten beiderseits der Scarpe bekämpften die Artillerien sich lebhaft.

Erkundungsvorstöße der Engländer sind an mehreren Stellen gescheitert.

### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Tagsüber durchweg nur geringe Feuerstätigkeit.

Nachts verhielten sich die Franzosen am Gehöf Hurtebe und bei der Mühle von Baucere zurückweichend, die damit der Wahrscheinlichkeit unserer Grabenbesetzung anhängen. Ein am Ufer des Pörsberges in der Champagne vordringender französischer Angriff gegen unsere neuen Graben wurde abgewiesen.

## Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Eine Ansprache des Kaisers.

Bei einem Besuch an der Westfront hielt der Kaiser an die versammelten Truppen eine Ansprache, worin er ihnen zunächst bewegten Herzens seinen kaiserlichen Dank und seine vollste Anerkennung für die heldenhafte Tapferkeit ausdrückte, mit der sie im Westen den starken Feind geschlagen. Offiziere und Mannschaften haben in edler Aufopferung gemeistert und alle Verträge des Feindes, die deutsche Mauer zu durchbrechen, abgeschlagen. In freudigen Dante und gehobenen Herzen gedenken die Germanen dahem der Vaterlandskrieger im Felde. So kommt mein Dank auch im Namen der Germanen zu euch, die ihr hier draußen kämpft. Der Gegner hatte große Vorbereitungen getroffen, mit ungeheuren Munitionsaufwände und rücksichtslosem Einsatz von Menschen hoffte er durchzudringen. An euren Tapfermut ließ keine Märsche auch diesmal gescheitert und so wie diesmal werden sie auch immer scheitern. Bis zur Erringung des vollen Sieges aber werden wir weiterkämpfen gegen die, die uns überfallen haben. In diesem uns aufzuzwängenden Kampfe möge der Herr der Heerscharen uns seinen Segen geben, auf daß unsere Kinder und Kindeskinde in einem freien deutschen Vaterland wohnen.

Über 200 000 Mann englische Verluste. Die Gesamtverluste an englischen Offizieren einschließlich Fliegern in der Westfront betragen bis zum 20. Mai nach den offiziellen Ziffern 4940. Darunter 1433 gefallene Offiziere, 169 vermißt und 3333 verwundet. Da man unter Beizugnahme auf spätere Kämpfe stets auf den Verlust eines Offiziers einen solchen von 40 Mann rechnen kann, so dürfte sich die englischen Mannschäftsverluste in der Westfront bis zum 20. Mai auf rund 187 000 belaufen. Auf diese Verluste bis zum 20. Mai veranschlagten Mannschäftsverluste schon 130 000 Mann auf, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Mannschäftsverluste bei den Engländern erst 10 bis 12 Tage hinter jenen der Offiziersverluste veröffentlicht werden. Soweit ist sicher, daß das englische Heer in seiner Frühjahrsaufstellung bisher eine Gesamtstärke von über 200 000 Offizieren und Mannschaften zu verzeichnen hat.

Vortragsamt zum nächstigen keine Truppen entsenden; die inneren Anstrengungen im Lande zwingen es, jeden Mann zuhause zu behalten. Und da war von 50 000 und 100 000 Mann gefaselt worden!

Gesch.-Vortragender und der französische Minister-rat. Unter dem Vorhild des Präsidenten Poincaré fanden in Paris Ministerkonferenzen statt, die sich mit dem russischen Vorschlag auf eine neue Festsitzung der Kriegsziele beschäftigten. Der sozialistische Geschichtswissenschaftler Georges Clemenceau sagt in seinem Manuskripten Blatt, Frankreich habe als generalisierter Einheitsstaat für Stammesheiten keinen Raum, so daß die Gesch.-Vortragender in Frankreich wegen ihrer Namen und Ansprache nur Spott und Spott auslösen nicht würden. In die dundesstaatliche Struktur des russischen Reiches wolle dagegen Georges Clemenceau, wie es die Gesch.-Vortragender wünschten, als selbständiger Bundesstaat organisch hinein.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Steigende Kampfstätigkeit.

In mehreren Abschnitten der Front hat in den letzten Tagen die Feuerstätigkeit zugenommen; mit russischer-rumänischer Angriffe wird gerechnet.

### Mazedonische Front.

Im Cerovo-Vogel te die Feuerstätigkeit auf. Am westlichen Vardar-Ufer schlugen bulgarische Vorposten mehrere englische Kompagnien zurück.

## Der italienische Krieg.

General Cadorna flugt über schlechtes Wetter, und ein römischer Blatt berichtet aus dem italienischen Hauptquartier: Die Diversionen sind trotz schwerer Verluste noch fürchtbar stark und mächtig widerstandsfähig. Der Kampf wird demnach sehr schwer sein. Der Feind glebt Verlastungen an Truppen und Geschützen von der russischen Front heron. Das sind Anzeichen, die den Anfang des bösen Endes der 10. Jünglingsnacht deutlich verraten, obwohl die Bevölkerung Roms den zweiten Jahrestag der italienischen Kriegserklärung an Österreich-Ungarn, freilich auf offensbare Einwirkung beherrschter Stellen hin, durch glänzende feste und lärmende Straßenumzüge in einem Stundensraufe ohne gleichen beging. In der ganzen Jünglingsfront klauten die Kämpfe während der Festtage erblich ab. Das ist schon die zweite Durchsicht, die die italienischen Truppen in der 10. Jünglingsnacht machen mußten. Die blutigen Verluste des Feindes überlegen bei weitem die der früheren Jünglingsnächte. Die Zahl der Gefangenen beträgt bisher über 18 000.

Ein Eingekündnis der Niederlage enthält eine amtliche italienische Veröffentlichung, in der auf die außerordentlich starken Verteilungsanlässe des Geländes hin-

gemein und betont mich, beinahe überall jene die Österreich hinter einem dreifachen Graben bedeckt worden, welcher durch sehr feste, weit ausgeübte Drahtvernetzung und spanische Heiler geschützt worden wäre. In den wichtigsten Stellen der Linie waren die feindlichen Besatzungen nahe Leberlinie. Die Kräfte haben Truppen- und Munitionsdépôts angesetzt, die auf bessere Weise zu tun, das ist eine Art ungewohnter Handlung und künstlicher Höhlen, untergebracht wären.

### Rußland.

Die Rechte der Soldaten verlor sich ein soeben erlassener Tagesbefehl des Kriegsministeriums. Zunächst wird jedem Soldaten unbefristete politische, Vereins- und Versammlungsfreiheit gewährt. Außerdem des Dienstes darf jeder Soldat bürgerliche Kleidung tragen; seine Verpflegung braucht er nur zu gründen, auch wenn er in Uniform ist, wofür es ihm paßt; paßt es ihm nicht, dann unterschreibt er den Gruß. Keine Militärperson kann ohne Urteil einer Strafe unterworfen werden, jedoch haben während kriegerischer Unternehmungen die Führer das Recht, alle Strafmaßnahmen — gegebenenfalls mit Anwendung von Waffen — gemäß — gegen Untergebene zu ergreifen, die ihre Befehle nicht ausführen.

Verbreiterung zwischen Offizieren und revolutionären Soldaten. Der Offizierskongress in Petersburg, der jetzt laufend Zehnener abhält, legt seine Arbeit mit dem Ziele engen Zusammenwirkens zwischen Offizieren und Soldaten und voller Unterstützung der vorläufigen Regierung fort. Die höheren Offiziere haben einen Eid darauf abgelegt, daß sie das soziale Programm der revolutionären Arbeiterpartei unverändert unterstützen wollen. Der Kongress hat mit 285 gegen 245 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Da das Heil des Vaterlandes die Anwendung aller Kräfte des Landes verlangt, fordert der Kongress alle russischen Offiziere auf, den revolutionären Soldaten und Arbeitern die Unterstützung zu leisten, um einmütig die durch die soziale Bewegung der revolutionären Arbeiterpartei begünstigte Humilität des Offizierskongresses dem Tagesbefehl des Kriegsministeriums über die Offiziere zu. Hätte er ihn abgelehnt, so hätte die Heeresleitung ihren Plan aufgeben müssen. Es gewinnt den Anschein, als ob die russischen Soldaten fortan zu jedem Tage darüber abstimmen werden, ob gekämpft werden soll oder nicht. Es wird gar zu gewöhnlich im bisherigen Laufe der Fronte.“

Aber den Inhalt der russischen Geheimverträge mit den Entente-Mächten, deren Vertragsbedingungen Arbeiter- und Soldatenrat durchsicht, erfährt ein Wiener Blatt von unrichtiger diplomatischer Seite, daß der Schweizer nicht dieser geheimen Beiräte oftenthumlich in jenem Artikel liegt, aus welchem mit apostrophischer Klarheit hervorgeht, daß die führenden Persönlichkeiten der Entente schon im Jahre 1913 eine Abmachung mit sich getroffen haben, wonach Rußland seine letzte Militärnote nur unter der Voraussetzung von Frankreich erhalten habe, wenn es diese oder wenigstens einen beträchtlichen Teil davon zum Bau strategischer Bahnen derart verwendet, daß Rußland längstens im Jahre 1917 zu einem Angriffskrieg gegen Deutschland gerüstet sei. Da somit aus diesem Geheimverträge die absolute und klare Wahrheit sich ergeben würde, welchen der beiden kriegführenden Teile die vollständige Schuld an dem Ausbruch des Weltkrieges trifft, so ergibt sich daraus auch die ungewöhnliche Ansicht, die man in den Entente-Kreisen wegen der Veröffentlichung zeigt.

Die Frontabgeordneten gegen die Offiziere. Der Kriegsminister Kerenski fordert von den Truppen die Offiziere. In einem schimpflichen Tagesbefehl sagt er: „Ihr werdet in geschlossenen Reihen vorrücken, geführt von Wameszky, Wladimir, und gegenüber der feindlichen Revolution und dem Vaterlande. Wartet den freien Herd und die freie Flotte der Welt bemessen, daß die Freiheit ein Untergang der Kraft und nicht der Schwäche ist; mögen sie eine neue etwene Wameszky schmeiden, die der Pflicht, und die Kampftruppe des Landes erdigen! Der Kongress der Frontabgeordneten beschloß dagegen nach achtägigen Beratungen, sämtliche Maßnahmen, die auf Erstreckung der Fronten durch die russischen Heere hinausgehen, nicht zu unterstützen. Der Krieg müsse schleunigst auf Grundlage des Annerkennungserlasses beendet werden. Es wurde in der Entschließung auch gesagt, daß die Abgeordneten sich mit der Umbildung des Kabinetts nicht einverstanden erklären und die Einsetzung eines demokratischen Ministeriums verlangen.

Gefährdung der Munitionserzeugung durch Arbeiterforderungen. In einer Eingabe an den Reichspräsidenten Protopopow erklären die Gewerkschaften, durch die Überlieferung der Arbeiter würden die Werte, welche für die Landesverteidigung arbeiten, gemindert sein, ihre Tore zu schließen. Die Gewerkschaften führten als Beispiel an, daß 18 industrielle Unternehmungen im Donez-Betrieb im Vorjahr 18 Millionen Rubel Dividenden verlierten. Jetzt verlangen die Arbeiter dieser Werke eine Vollerhöhung im Gesamtbetrag von 240 Millionen Rubel jährlich. Die Mehrheit der Arbeiter ist bereit, auf alle Gewinne während des Krieges zu verzichten und sie unter die Arbeiter zu verteilen, aber diese befürchten auf ihren unheimlichen Forderungen, welche allein für Südrußland ein Mehr von 800 Millionen Rubel Ausgabe bedingen würden; die Regierung soll Einigungsmaßnahmen treffen; ob sie damit Glück haben wird?

Die französischen Sozialisten gehen nach Stockholm zur Friedenskonferenz. Der sozialistische Nationalrat nahm in einer Paris abgehaltenen Versammlung die Anregung der russischen Kameraden an, schloß sich ihr völlig an und verzichtete sich mit ihnen im Verlangen nach einer internationalen Zusammenkunft. Gleichzeitig beschloß er, eine Abordnung nach Stockholm zu senden, die in den vorerwähnten Beratungen die Ansichten der französischen Arbeiter bei dem gemeinsamen Unternehmen vertritt, das dazu bestimmt ist, einen Frieden zu veranlassen, der den Grundrissen der Forderungen der Sozialisten und der revolutionären Regierung Rußlands aufgestellt worden sind. Ebenso beauftragte er die Abordnung, sich mit den letzteren über die von ihnen verlangte Zusammenkunft der Internationalen zu verständigen.

Russische Verzerrung gegen Lord Cecil. Lord Cecil's abfällige Äußerungen im Unterhaus über das Friedensprogramm des Arbeiter- und Soldatenrates, das dieses inoffizielle zum Programm der neuen vorläufigen Regierung erhoben wurde, in Petersburg einen äußerst heftigen Eindruck hervorgerufen. Der fortwährend englische Widerstand gegen dieses Programm könnte, wie Londoner Blättern aus Petersburg gemeldet wird, tragische Folgen haben. Die Rede des Ministers und die Kommentare der englischen Presse hätten der russischen Demokratie bewiesen, daß ihre Ziele und Absichten auf englischer Seite völlig verstanden werden. Das russische Friedensprogramm werde notwendig beibehalten. Durch die tatsächlichen Verhältnisse in Rußland und in der russischen Armee. Rußlands Lage werde

kräftiger, je länger sich der Krieg hinzieht, und die russische Demokratie ist, daß eine hartnäckige Fortsetzung des imperialistischen Krieges ihre Kräfte überflüssig und den Bestand des russischen Staates gefährden könne.

Die Unterstellung, daß das russische Friedensprogramm ein Verrat an Frankreich wegen der Geschichtsbücherei sei, erregt Befremden, die man in Rußland glaubte, daß sich diese Frage auf Grund des Prinzips des freien Selbstbestimmungsrechts der Völker ebenso lösen lasse, wie alle anderen aus diesem Krieg sich ergebenden Gebietsfragen. Die Zukunft der Allianz, sowie die Lebensdauer und der Einfluß der neuen vorläufigen Regierung hängen davon ab, wie deren Programm von den Alliierten entgegengenommen werde. Niemand in Rußland denkt an einen Sonderfrieden, aber wenn das Heer weiterkampfen sollte, so brauche es neue Ideale und Antriebe und insbesondere die Hoffnung, daß ein ehrenvoller demokratischer Friede nahe sei. Die Rede des Vizepräsidenten Lord Cecil fand am 17. Mai im Unterhaus statt, als Antwort auf eine Interpellation Snowden. Cecil verhielt die Forderungen Snowden's, wobei er ganz überseh, daß diese nur die Forderungen des neuen Rußlands noch vorgetragen habe. Keutlich schlug dann gleich in landside sterke wie Cecil.

Wenn das Geheimarchiv in Brüssel nicht wäre.

Präsident Wilson in Washington hat in dem von ihm früher, als er noch Professor der Geschichte war, verfaßten Buche „Der Staat“ das Wirken der Monarchie in Deutschland der englischen Parlamentsregierung gegenüber rühmend hervorgehoben. Mit noch größerer Begeisterung, als er seine Handlungen wechelt, hat er jetzt erklärt, er werde mit dem Vorhaben des Krieges, die er beabsichtigt in Deutschland durch, wegen des Friedens unterhandeln. Herr Wilson sagt's, und Mister Wilson — vor Professor der Geschichte.

Zum Glück reibt die Geschichte nachdrücklicher und wahrhafter, als dieser ihr Professor. Der erste Kriegsuroberer und damit sein Urheber war König Edward von England, der Einfluß, seine Regierung in London, während Frankreich in Paris, und die belagerte in Brüssel, hatten vor sich. Nach dem Geheimvertrag vereinbart, der seine Spitze gegen Deutschland richtete und der den Krieg bedeutete. Das haben selbst nordeuropäische Diplomaten aus den feindlichen Ländern eingeräumt. Dies ist die Geschichte, die die belagerte Regierung bei ihrer Flucht vor den Deutschen in Brüssel zurückgelassen, die sie befangen gemacht und aller Welt bekannt gemacht, die in Brüssel nicht, was das heißt nicht, er war ja auch Professor der Geschichte. Als Präsident glaubt er das Recht zu haben, sich über alles selbst fortzusetzen. Wenn nur das Geheimarchiv in Brüssel nicht wäre. Vielleicht wird er auch die Herausgabe des Betrages für die deutsche Verwaltung Belgiens mißbilligen. Was diese Verwaltung indessen geleistet hat, weiß er wieder nicht.

### Ein Anspruch des Kaisers.

Nach dem U. A. hielt der Oberste Kriegsherr eine Ansprache, in welcher er bemerkt, Dergens seinen Truppen keinen förmlichen Dank aussprach, der gleichzeitig auch im Namen der Dabeigebenen zu den Zepheren kam. In ihrem Todesmut seien auch diesmal die Pläne des Feindes gezeichnet und so würden sie auch immer scheitern. Die mächtigen Bataillone hätten gezeigt, daß das Zeug ihrer Vorfahren in ihnen läge.

Dem U. A. zufolge jagte der Kaiser noch, die nahe Entscheidung liege vor uns. Es würde gefasst werden, wie alle anderen bisher gefasst worden seien.

### Ein weitgehender Antrag.

Bern, 26. Mai. Der Londoner Sonderberichterstatter der „Humanität“ meldet: Das Unterhausmitglied Dr. Lloyd brachte folgenden Antrag ein: „In Anbetracht der Tatsache, daß dynamische Einflüsse eine der Kriegsvorfälle sind und verschiedene Zwischenfälle des Konflikts gezeigt haben, daß diese Einflüsse das demokratische Ziel und die Sicherheit der Alliierten gefährden, ist die Zeit gekommen, den Weg für eine Verfassungsänderung vorzubereiten, welche das Königtum sowie die erblichen und geistlichen Privilegien und Vorrechte jeder Art abschafft.“

### Russische Erbitterung gegen die Entente.

Von besonderer russischer Seite in der Schweiz wird den „Neuen Züricher Nachrichten“ mitgeteilt, daß nach den neuesten in der Schweiz eingetroffenen Nachrichten aus Rußland die Erbitterung des Volkes gegen die Engländer und Amerikaner und teilweise auch gegen die Japaner den Siedepunkt erreicht hat. In der letzten Zeit hätten an der russischen Front zahlreiche Niedermetzungen englischer und japanischer Offiziere stattgefunden.

### Russischer Postkastenwechsel.

Stockholm, 29. Mai. Nach einer Zeitungsmeldung erklärte Kerenski in Helsingfors, daß die russischen Postkisten in London und Paris abgerufen worden seien, und daß auch der französische Postkastenwechsel in Petersburg in neue Hände übergehen werde. Des weiteren diplomatischen Kreisen als vollständiger Wuch mit dem von der Revolution hergehenden Ueberlieferungen der russischen Diplomaten angeheben. Als zukünftige Postkisten in Petersburg wird Briand genannt, denn Thoms hat auf seinem Posten in Frankreich unentbehrlich.

### Ein sensationelles Ereignis in Rußland?

Ein Berliner Blatt hört aus den Vorberäthungen der französischen Kammer, man erwarte für die nächsten Tage ein sensationelles Ereignis. Aus Rußland werde ein bedeutendes Dokument kommen, das auf die ganze innere Politik der französischen Republik gewaltige Auswirkungen haben werde.

### Vor einer neuen russischen Offensive.

Paris, 29. Mai. In der Schweiz betrachtet man allgemein den letzten Tagesbefehl Kerenski's als die russische Armee als die Anmeldung einer neuen russischen Offensive.

### Der Zerfall Rußlands.

Berlin, 26. Mai. Wie ein Gewährsmann der „Voss. Zig.“ aus Petersburg erzählt, waren bis zum 15. Mai den einzelnen russischen Ministern und Ministern begründete und durch Kongreßbeschlüsse erhärtete Forderungen auf Erziehung von nicht weniger als 18 selbstständigen Sonderrepubliken in europäischen und asiatischen Rußland zugegangen.

Paris, 29. Mai. Ein von einer längeren Reise durch Frankreich zurückgekehrter Genährsmann der „Königlichen Zeitung“, versichert, in der Provinz bilde die Hauptunterhaltung die Revolution der Zukunft, die Krieg und Regierung weigern und die Heimkehr der Soldaten erzwingen soll. Der Hauptgrund der immer weiter um sich greifenden Unzufriedenheit sei der Lebensmangel, nämlich die Landwirtschaft durch den Mangel an Arbeitskräften, Düngemitteln und Vieh völlig zugrunde gerichtet. Der Genährsmann hörte nachts auf einem großen Bahnhof eine Unterhaltung zwischen Soldaten und Wägern. Letztere wurden aufgefordert, sich zu erheben. Die Soldaten sagten, was jähert: Ihr uns aus der Hölle an der Front zu befreien? Wir: Ja! Ja! und warten auf Euch!

### U-Boots-Erfolge.

Berlin, 29. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Englischen Kanal und in der Nordsee: 27 000 T. M. A. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer Highland Corrie (7582 Tonnen), der englische Dampfer Supter (2124 Tonnen), und ein bewaffneter englischer Dampfer unbekannter Namens. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Provinz und Nachbarstaaten.

Leuzen, den 30. Mai. 1917

Die Zeit des Frühlingsmangels hat ausgebrochen. Amtlich wird aus Berlin mitgeteilt: Frische Fische, Rindfleisch und Marinaden sind in reichlicher Menge zur Verfügung, augenblicklich — dank der verstärkten Einfuhrmengen und der mit allen Kräften aufgenommenen inländischen Produktion — vieler Orts sogar mehr, als vom Publikum aufgenommen wird. Die einwirkende Hitze und die Transportverhältnisse verhindern vielfach die Befriedigung in entfernt gelegenen Gebieten. Auch entsprechen die Quantitäten nicht überall gewöhnlichem Verbrauch, da die Frühlingszeit, aus denen wir im Frieden versorgt wurden, jetzt vielfach nicht in unserer Hand liegt, und wir frische Linsen und einführen müssen, an denen es auch das Publikum oft nicht recht gewöhnt war. Die Preise der Fische sind gegenüber den Winterpreisen im Herbst infolge der Organisation durchaus normal, natürlich sind sie weit teurer als die gewohnten Friedenspreise, weil die Linsen der Materialbeschaffung, die Löhne und die Schwärztheit des Gewebes natürlich außerordentlich gestiegen sind, weil insbesondere die Linsenbeschaffung wegen der hohen Fortschritte des neutralen Auslandes und wegen unserer ungenügenden Selbstverfügbarkeit immerhin noch recht teuer sind. Aber entgegenkommen erscheinlich sind die Preise. Die Zeiten der reichlichen Frühlingszeit werden leider voraussichtlich nur kurze Zeit andauern. Aber, der frische essen will, wird daher die Gelegenheit jetzt zweifachig bemessen.

Das Eisenkreuz I. Klasse wurde Herr Oberleutnant und Batterieführer K. Stempel von hier verliehen.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde der Gelehrte Franz Pabst von hier ausgezeichnet.

(Erbereidung) Der Gelehrte Walter Schaller, Sohn des Anwaltes Gustav Schaller von hier, wurde wegen bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde zum Unterrichter befördert. Er ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Das Komitee für die Bekämpfung und Verhütung von Krankheiten hat für den Vereinsausgleich A 4 beim Einberuf der ländlichen Kreise Sachsin-Anhalt, den in heftigen Stößen den Betrag von 142,40 M. ergeben. — Für diese Spenden besten Dank.

Belohnung für Verhinderung von Vergehen feindlicher Kriegesgefangener oder feindlicher Ausländer. Schon seit langem werden Personen, die sich bei Wiedererreichung feindlicher Kriegesgefangener tätig beteiligen, meistens des höchsten Generaloffiziers Belohnungen beim Verbrechen gemüßt.

Es wird darauf hingewiesen, daß die gleiche Anerkennung denen zuteil wird, die durch umsichtige Mitwirkung an der Verhütung oder Entdeckung des absichtlichen Verderbens von Wagnissen und Vertriebsmitteln durch Kriegesgefangene und andere Ausländer betragen.

Zee sammein. Jetzt ist die rechte Zeit, um sich für die Wintermonate einen gerunden aromatischen Tee zu sammeln, der für Jung und Alt nicht nur beförmlich, weil feinsinnig anregend, sondern auch sehr wohlnehmend ist. Man sammelt zu diesem Zweck, am besten in den reichen Morgenländern, die zarten Blätter der Waldbeere, der Brombeere und des Waldmeisters ohne Wäster, trocknet, mit einer dünnen Schicht bedeckt, die Blätter, um Staub und Ruß fernzuhalten, an der Sonne und bewahrt die Kräuter in einem Säckchen an einem trockenen Ort auf.

### Vorausichtige Witterung am 31. Mai. 1917.

Jemlich heiter, kalter Regen und Gewitter. Die Witterung der nächsten Tage ist sehr ungewiss, wie die Wetterkarte zeigt, und es ist zu erwarten, daß die Witterung in unserer Gegend eine erhebliche Rolle spielt, andererseits unsere Luft zum Frühjahrsaufbruch sich als verhältnismäßig kühlere darstellt, erweist es von besonderer Bedeutung, eine Möglichkeit zur Erhaltung des Stärkegehaltes der Früchte zu finden. Ein solches Mittel gibt es auch wirklich, und es ist, wie sein Entdecker, Professor Dr. H. Veger, in der „Zeitschrift für landwirtschaftliche Chemie“ ausführlich, zu erörtern und das nachher mitteilende von der Welt. Es besteht nämlich aus nichts anderem, als daß die Gemüße fast am frühen Morgen erst im Nachmittage geschüttelt werden. Um dies zu begreifen, muß man die Stärkebildung in den Gemüßen verstehen. Sie erfolgt in den gemüßen Blättern unter dem Einfluß des Sonnenlichtes, entsteht aus Kohlenstoff und Wasser, der ganze Vorgang wird „Assimilation“ genannt. Die im Laufe eines Tages gebildete Stärke mündet mit Einbruch der Dunkelheit und während der Nacht in den Wurzeln und Blättern. So erklärt es sich, daß die Blätter der jungen Pflanzen am frühen Morgen fast ganz leer sind. Das ist dann unter der Wirkung der Sonnenenergie der Prozeß der Assimilation von neuem an, es bildet sich wieder Stärke in den Blättern, der höchste Stärkegehalt ist am Nachmittag erreicht, und darum sollen jetzt über zu Beginn des Abends die Blätter geschüttelt werden. Von hervorzuheben ist, daß die Blätter geschüttelt werden. Es ist natürlich bei jeder Pflanze, wo man die Blätter abgibt, abgibt. Der Unterchied im Stärkegehalt ist so groß, daß es Schneiden am Morgen als sinnlose Stärkeerzeugung bezeichnet werden muß. Schließlich betont Prof. Veger noch, daß man den abgibt Blättern die Stärke während der Nacht keineswegs durch Bestäubung abgeben wird, so daß man das abends geschüttelte Gemüße ohne jeden Schaden erst 12 und selbst 24 Stunden aufbewahren kann.





# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgehaltene Korpuszeile 12 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 8mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierfährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM. von unseren Büchern ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den Briefträger 1,30 RM.

Stierfährlich: und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unseren Büchern und allen Kaiserl. Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 63.

Donnerstag den 31. Mai 1917.

56. Jahrgang

## Die Wahrheit auf dem Marsche.

Je größer die Opfer werden, die dieser furchtbare aller Kriege verschlingt, um so schwerer wird die Verantwortung liegen derer, die das entsetzliche Blutvergießen verurteilt haben. Die Ententelanten waren von vornherein bestraft, und die Schuld an dem Kriege unerschütterlich; sie trugen auch gegenüber den freien und bündigen Schuldlosen aus sämtlichen Völkern der eigenen Kräfte an der Front festhalten, Deutschland habe in rascher Eroberungsluft den Krieg zum Ziele gebracht, und sie benutzten ihre bevorzugte Stellung im Nachrichtenwesen, um der ganzen Welt die falsche Darstellung als unantastbare Wahrheit einzuführen. Wenn man auch in den neutralen Staaten Europas vielfach den wahren Sachverhalt erkennt, so blieb das aberliche Ausland doch den Ententelanten ausgeliefert. Die Geschichte wird einst zeigen, welchen bedauerlichen Einfluß der mit den größten Mitteln geführte Lügenkrieg unserer Gegner auf die Entwicklung der Feindseligkeiten gehabt hat. Wäre die Wahrheit von vornherein offenkundig geworden, so wäre vieles anders gekommen. Daraus unterrichten oder warnen läßt sich die Wahrheit aber nicht. Wir haben jeden Pfingsten gefeiert, von dem der Geist der Wahrheit ausgeht über alle Welt. Und es scheint, als sei auch die große Wahrheit über die Kriegsschuld endlich auf dem Marsche; das Pfingstfest hat ihr zu einem weiteren bedeutsamen Schritt vorwärts verholfen.

### Die Komplizen.

In schwarzen Mänteln hielten sich die Männer verborgen, die in den Jahren vor dem Kriege berufen waren, die auswärtige Politik der uns heute feindselig gegenüberstehenden Ententelanten zu leiten. Graf Delcasse und Solomon bildeten ein Kollodium, das über die Gegenstände seiner sonstigen politischen Ziele hinweg geistig wurde durch den einen Gedanken, das mächtig aufstrebende Deutschland zu unterdrücken und zu vernichten. Sie konnten sich



gewöhnt mit angustierter Augen entzogen werden. Die spärlichen nach Bekanntgabe dieser Geheimnisse ist ein deutliches Zeichen des erkrankten Nichttrauens, die Veroffentlichung selbst würde ein vernichtendes Urteil gegen die Drogistischer in Petersburg, London und Paris fällen und auf die künftige Haltung der breiten Massen Anlaß geben, die sich jetzt in der Nacht befinden, von maßgebender Bedeutung werden. Aus diesem Grunde ist die Veroffentlichung der Geheimdokumente von höchster Wichtigkeit und die Aufgabe, daß die Wahrheit endlich auf dem Marsche ist, aufs freudigste zu begrüßen. Dann wird die Welt auch von gegnerlicher Seite die untrüglichen Beweise erhalten, daß unsere Feinde die Schuld an dem Ausbruch des Krieges tragen, wie sie die Schuld tragen an der verbrecherischen Fortsetzung des Blutvergießens.

## Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, 27. Mai 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Wytschetae-Bogen und auf beiden Ufern der Scarpe

nahm die Feuertätigkeit wieder größeren Umfang an. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorstöße abgewiesen, südwestlich von Wytschetae und nördlich von Monchy Vereitelungen feindlicher Vortruppen unter Wirkungsführung gescheitert.

### Front des deutschen Kronprinz

Begehrlich verhielten sich die Franzosen in viermaligem Angriff, uns die an den Steinbrücken südlich von Pozangy genommenen Stellungen wieder zu entreißen. Auch ein nach Eintritt der Dunkelheit vorbrechender fünfter Ansturm scheiterte verlustreich.

Ein nachts bei Waingallon nach starken Feuerüberfall einziehender Vorstoß blieb für den Feind ohne jeden Erfolg. In der Champagne war westlich der Sennepes der Artilleriekampf lebhaft.

### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts wesentliches.

Am 26. Mai sind 15 feindliche Flieger abgeschossen worden. Versant Boh blieb über den 30 Gegner Sieger im Luftkampf.

### Auf dem östlichen Kriegsschauplatz

und an der mazedonischen Front bei wechselnder Feuertätigkeit an einzelnen Abschnitten keine größeren Kampfhandlungen.

Großes Hauptquartier, am 28. Mai 1917

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Zwischen Ypern und Armentieres, bei Gullich und beiderseits der Scarpe entwickelten sich bei guter Sicht heftige Artilleriekämpfe.

Im Mittelnacht wurden mehrere englische Kompanien westlich von Wytschetae zurückgeworfen. Zwischen Oerulth und Bellecourt spielten sich auf beiden Ufern des Sennepes bis in die Nacht hinein heftige Kämpfe ab. Die wiederholte Angriffe der Engländer sind dort an der Fähigkeit unserer Truppen blutig gescheitert.

### Front des deutschen Kronprinzen.

In der Champagne nahmen Württembergische und Thüringische Regimenter und Teile eines Sturmabteilung in frühem Draufgehen mehrere französische Grabenlinien am Hochberg und Keilberg, südlich von Moronvillers. Sorgfältige Vorbereitung und gut zusammengestellte Artilleriewirkung bahnte der Infanterie den Weg zu dem Erfolge, der gegen mehrere starke Gegenangriffe behauptet wurde.

Der Feind erlitt schwere Verluste, über 250 Franzosen wurden gefangen genommen, einige Maschinengewehre erbeutet.

Südlich von Raucour säuberten Stotrupps ein aus den Kämpfen am 26. Mai in unserer Stellung bisher gebliebenes Franzosennekt.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts neues.

Unsere Flieger schossen 12 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Französischer Gegenangriff am Wälsberg gescheitert.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Wytschetae-Bogen war gestern der Feindkampf gefeiert; auch am Canal von La Wasse und in einzelnen Abschnitten beiderseits der Scarpe bestämpfter die Artillerien sich lebhaft.

Erkundungsvorstöße der Engländer sind an mehreren Stellen gescheitert.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Tagsüber durchweg nur geringe Gefechtsfähigkeit. Nachts verhielten sich die Franzosen am Gehölz Hurlbeise und bei der Mühle von Bauleter Handtrotz, die dort der Wachsamkeit unserer Grabenbesatzung mißlungen.

Ein am Dhang des Rühlberges in der Champagne vorbrechender französischer Angriff gegen unsere neuen Graben wurde abgewiesen.

## Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine nennenswerten Ereignisse.

### Ein Anspruchs des Kaisers.

Bei einem Besuch an der Westfront hielt der Kaiser an die verarmten Truppen eine Ansprache, worin er ihnen zunächst bewegten Herzens seinen kaiserlichen Dank und seine volle Anerkennung für die heldenhafte Tapferkeit ausdrückte, mit der sie im Westen den starken Feind geschlagen. Offiziere und Mannschaften haben in jeder Ausforderung gemüßigt und alle Verträge des Feindes, die deutsche Mauer zu durchbrechen, abgelehnt. In freudigem Danke und gehobenen Herzen gedenken die Kurgen dahem der Vaterlandskrieger im Felde. So kommt mein Dank auch im Namen der Kurgen zu euch, die ihr hier draußen kämpft. Der Gegner hatte große Vorbereitungen getroffen, mit ungeheuren Munitionsmengen und reichhaltigem Einsatz von Menschen hoffte er durchzukommen. An eurem Lebensmut sind seine Pläne auch diesmal gescheitert und so wie diesmal werden sie auch immer scheitern. Bis zur Entscheidung des vollen Sieges aber werden wir weiterkämpfen gegen die, die uns überfallen haben. In diesem uns aufgezwungenen Kampfe möge der Herr der Heerscharen uns seinen Segen geben, auf daß unsere Kinder und Kindeskinde in einem freien deutschen Vaterlande wohnen.

Über 200 000 Mann englische Verluste. Die Gesamtverluste an englischen Offizieren einschließlich Fliegern in der Arras-Schlacht betrug bis zum 20. Mai nach den offiziellen Listen 4940. Darunter 1438 gefallene Offiziere, 169 vermißt und 3335 verwundet. Da man unter Bezugnahme auf frühere Kämpfe stets auf den Verlust eines Offiziers einen Soldaten von 40 Mann rechnen kann, so dürften die englischen Mannschäftsverluste in der Arras-Schlacht bis zum 20. Mai auf rund 167 000 betragen. Tatsächlich meilen die bis zum 20. Mai veröffentlichten Mannschäftsverluste schon 130 000 Mann auf, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Mannschäftsverluste bei den Engländern erst 10 bis 12 Tage hinter jenen der Offiziersverluste veröffentlicht werden. Soweit es sicher, daß das englische Heer in letzter Zeit beträchtlich vermindert worden ist. Über 200 000 Offiziere und Mannschaften zu verzeichnen hat.

Postengel kann zunächst keine Truppen entsenden; die inneren Unruhen im Lande zwingen es, jeden Mann zuhause zu behalten. Und da man von 50 000 und 100 000 Mann gefordert worden!

Etsch-Lothringen und der französische Ministerrat. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincare fanden in Paris Ministeratsitzungen statt, die sich mit dem russischen Vorschlag auf eine neue Festlegung der Kriegziele befaßten. Der sozialistische etsch-Lothringische Reichstagsabgeordnete Emmel lagt in seinem Wahlgauern Blatte, Frankreich sich als generalisierter Einzelkämpfer für Einmütigkeit setzen keinen Raum, so daß die Etsch-Lothringer in Frankreich wegen ihrer Namen und Ansprache nur Sport und Lohn ausgelegt sein würden. In die bindestaatliche Struktur des deutschen Reiches passe dagegen Etsch-Lothringen, wie es die Etsch-Lothringer sich wünschten, als selbständiger Bundesstaat organisch hinein.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Steigende Kampftätigkeit.

In mehreren Abschnitten der Front hat in den letzten Tagen die Gefechtsfähigkeit zugenommen; mit russisch-rumänischen Angriffen wird geredet.

### Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen lebte die Feuertätigkeit auf. Am nördlichen Bader-Heer schlugen bulgarische Vorposten mehrere englische Kompanien zurück.

## Der italienische Krieg.

General Cadorna lagt über schlechtes Wetter, und ein ähnliches Blatt berichtet aus dem italienischen Raum: Die Feindrieser sind trotz schwerer Verluste noch furchtbar stark und mächtig widerstandsfähig. Der Kampf wird demnach sehr schwer sein. Der Feind zieht Verstärkungen an Truppen und Geschützen von der russischen Front heran. Das sind Anzeichen, die den Anfang des hohen Endes der 10. Jüngstschlacht deutlich verraten, obwohl die Bevölkerung Romes den zweiten Jahresfest der italienischen Kriegserklärung an Etsch-Lothringen, freilich auf offenkundige Einwirkung beherrschender Stellen hin, durch glänzende Feste und lärmende Straßenumzüge in einem Etagestrauch ohne gleichen beging. An der ganzen Jüngstfront klangen die Kämpfe während der Festtage erheblich ab. Das ist schon die zweite Ruhepause, die die italienischen Truppen in der 10. Jüngstschlacht machen mußten. Die blutigen Verluste des Feindes überlegen bei weitem die der früheren Jüngstschlachten. Die Zahl der Gefangenen beträgt bisher über 15 000.

Ein Eingekündertes der Niederlage enthält eine amtliche italienische Veroffentlichung, in der auf außerordentlich starken Verteidigungsmaßnahmen des Geländes hin-